



Wochentlicher Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr. außerhalb incl.
Posto 2 Thlr. 15 Gr. Inseritionsgebühr für den Raum einer
fünfhundertigen Zelle in Zeitung 1½ Gr.

Nr. 432. Mittag-Ausgabe.

Achtundvierzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewoldt.

Montag, den 16. September 1867.

Deutschland.

Berlin, 14. Sept. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat den nachbenannten Personen vom Gefolge Sr. Majestät des Sultans Orden verliehen und zwar: Den rothen Adler-Orden erster Klasse: dem Groß-Ceremonienmeister im Ministerium des Neuherrn, Kiamil Bey, dem ersten Kammerherrn Djemil Bey und dem ersten Sekretär Emin Bey. Den rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit dem Stern: dem Admiral Nassim Pascha und dem Brigade-General und ersten Adjutanten Azouf Pacha. Den rothen Adler-Orden zweiter Klasse: dem Obersten und Adjutanten Riza Bey und dem Obersten Hafsi Bey. Den rothen Adler-Orden dritter Klasse: dem Bataillonschef und Adjutanten Faizi Bey, dem Obersten und Adjutanten des Prinzen Mourad Effendi Mehmed Bey, dem Oberst-Lieutenant und Adjutanten des Prinzen Youssouf Ahmed Bey, dem ersten Sekretär bei der Gesandtschaft in Berlin Karathodor und dem Major und Sekretär bei derselben Gesandtschaft Azzis Effendi. Den rothen Adler-Orden vierter Klasse: den Hauptleuten und Offizieren, Offizieren Halli Effendi, Mouzaffer Bey, Suleiman Effendi, Osman Effendi und Lisiowicz, den Hauptleuten in der Noble-Garde Spiridion Effendi, Talib Effendi, Mustapha Bey, Sofoulli Effendi, Mehmed Ali Bey, Lazar Effendi und Osman Effendi. — Den königlichen Kronen-Orden erster Klasse mit dem Emaille-Bande des Rothen Adler-Ordens: dem außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister in Berlin, Aristarchi Bey. Den königlichen Kronen-Orden zweiter Klasse mit dem Stern: dem Amt eines Marco Pascha, dem ersten Dolmetscher des Divan, Arif Bey, dem ersten Almosener Hayroullah Effendi. Den königlichen Kronen-Orden zweiter Klasse: dem zweiten Kammerherrn Halid Bey, dem zweiten Sekretär Halimi Effendi, dem Oberlieutenant und Adjutanten Salih Bey, dem Sekretär des Ministers, Ali Fouad Bey. Den königlichen Kronen-Orden dritter Klasse: den Kammerherren Biwer Bey, Mehmed Bey und Fouad Bey, dem Sekretär Faizi Bey, den Aerzten Omer Bey und Alif Bey. Den königlichen Kronen-Orden vierter Klasse: den Lieutenants und Offizieren Hussein Effendi und Hussain Effendi.

Se. Majestät der König hat dem Kaufmann Philipp Eltan zu Berlin den königlichen Kronenorden vierter Klasse, dem evangelischen Schullehrer Theiss zu Löben im Kreise Hagen den Adler der vierten Klasse des königlichen Hauss-ordens von Hohenzollern und dem Seminar- und Waisenhaus-Dekonomen-Schulz zu Neuelle im Kreise Guben das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen; den bisherigen außerordentlichen Professor Dr. Th. Müller in Göttingen zum ordentlichen Professor in der philosophischen Fakultät derselbst; den bisherigen ordentlichen Professor in der philologischen Fakultät derselbst; den bisherigen Seminar-Director Kreßel und den katholischen Divisionspfarreier Himmel in Danzig zu Regierungs- und Schul-Räthen; den Landrat des Kreises Bell, Hüger, sowie den Kammer-Rath Kühl, den Kammer-Rath Kirchoff und den Ritter-Rath Rathgen in Kiel zu Regierungs-Räthen und den Staatsanwalts-gehilfen, Notbesser der Rittergärtner Starzede, Bettersfelde und Raubart, Grafen Kurt von Reventlow, zum Landrat des Kreises Guben ernannt.

Der Regierungs- und Schulrat Himmel ist der königlichen Regierung in Posen überwiesen worden. — Dem Ober-Lehrer Dr. Rudolf Schulz an der Ritter-Akademie zu Brandenburg ist das Prädicat „Professor“ beigelegt worden.

[Belantmachung.] Zu Fürstenberg, im Regierungs-Bezirk Frankfurt a. O., und zu Koymen, im Regierungs-Bezirk Posen, wird am 20. d. M. eine Telegraphen-Station mit beschränktem Tagesdienste eröffnet werden.

Schloß Babelsberg, 13. Sept. [Se. Majestät der König] empfing heute Vormittag den Besuch Ihrer königlichen Hoheiten des Prinzen und der Prinzessin Carl, Höchstwürche von Landeck nach Glinke zurückgekehrt ist, und nahmen dann den Vortrag des Ministers des königl. Hauses, Freih. v. Schleinitz, entgegen. Um 3 Uhr war ein großes Diner.

— 14. September. [Se. Majestät der König] nahmen heute Vormittag die Meldungen Sr. königl. Hoheit des Prinzen August von Württemberg, commandirenden Generals des Garde-Corps, Sr. Hoheit des Herzogs Wilhelm von Mecklenburg, des General-Majors v. Kamecke, des Obersten und Fügel-Adjutanten Freih. v. Steinacker und des Obersten und Commandants des Garde-Husaren-Regiments, zeitweiligen Com-mandanten von Potsdam, v. Krosgt., entgegen. Um halb 11 Uhr fuhren Se. Majestät nach Jagdschloß Glinke zur Gratulation bei Ihren königl. Hoheiten der Frau Prinzessin Friedrich Carl und Höchsteren Tochter Prinzessin Marie, empfingen hierauf die Vorträge des Geheimen Cabinets-Raths v. Müller und des General-Adjutanten v. Treckow, und nahmen noch die Meldung des Obersten à la suite des Kaiser Franz Garde-Grenadier-Regiments v. Krosgt. entgegen. Um 3 Uhr fuhren Se. Majestät zur Familietafel nach Jagdschloß Glinke. (St.-A.)

[Militär-Wochenblatt.] Hoffmann, Fortifications-Sekretär zu Olah, zum 1. October d. J. mit der verdienten Pension in den nachgesuchten Ruhestand versetzt.

[Se. Majestät der König] wird auf der Reise nach Hohenzollern von dem Minister des königl. Hauses, Freih. v. Schleinitz begleitet, woraus man schließt, daß politische Zwecke der Reise ganz fernbleiben, obwohl hr. v. Schleinitz früher wiederholentlich Minister der auswärtigen Angelegenheiten war. Wahrscheinlich ist es übrigens, daß der König von dem Großherzoge von Baden und dem Könige von Württemberg, deren Länder er berührt, begrüßt werden wird. Der König wird zunächst nach Frankfurt a. M. gehen.

[Die kronprinzipiellen Herrschäften] werden sich gleichfalls zur Feier des Geburtstages Ihrer Majestät der Königin Augusta nach Baden begeben. Es war die Rede davon, daß die Feier des 30. September auf der Insel Mainau erfolgen sollte.

O. K. C. Berlin, 14. Sept. [Wahlprüfungen.] Die Abtheilungen, in denen über das verßpätete Eingehen der Wahlacten vielsach gellagt wird, festen heute das Geschäft der Wahlprüfungen fort. Wir erwähnen nur, daß in der 2. Abtheilung eigentlich die Wahl des Abg. v. Bockum-Dolfs ein Rechtschreit des Ministers des Innern zur Sprache kam, das die Ernennung der Wahlvorstände des Bürgermeistern überläßt, während die Abtheilung dies Recht für die Magistrate in Anspruch nimmt und jenes Rechtschreit reprobirt. Die 5. Abtheilung beschloß mit Rücksicht auf den gestrigen Beschluss des Hauses, betreffend die Wahl des Abg. v. Derzen, daß Wahlprotekte, die nach der Entscheidung des Abtheilung über die Gültigkeit einer Wahl zur Kenntnis derselben gelangen, keine Rückwirkung auf den Beschluss der Abtheilung üben, sondern in Gestalt einer Petition an das Plenum gelangen sollen. Auf Antrag des Abg. Wiggers (Berlin) und durch den gestrigen Beschluss des Hauses waren die Wahlacten des Abg. v. Derzen (Mecklenburg-Strelitz) der 7. Abtheilung zur nochmaligen Prüfung überwiesen, damit die in dem ein-gangenen Protest mitgetheilten Vorgänge auf den Hahn-Vajedow'schen Gütern zuvor constatirt würden. Die in ihrer Mehrheit streng conservative Ab-theilung hat heute beschlossen, die Gültigkeit der Wahl, die bereits gestern durch ihren Referenten v. Seydewitz beantragt war, einzustweilen zu bean-standen.

[Die dritte Sitzung des Reichstags] findet Montag 12 Uhr (Tages-Ordnung: Wahlprüfungen) und am Dienstag die Präsidenten-wahl statt. Se wird wahrscheinlich wieder auf die Abg. Simson, Her-zog v. Ujest und v. Benvignis fallen.

(N. A. B.) Zu der Fraction der freiconservativen Vereini-gung haben nunmehr folgende 21 Mitglieder des Reichstags ihren Beitritt erklärt: Herzog von Ujest, Herzog von Maltzoff, Fürst zu Solms-Hohensolms-Lich, Graf Bethuß-Huc, Graf Renard, Graf Oppersdorf, Freiherr v. Haase, Dr. Günzer, Dr. Gisler, Debens, v. Annim-Krödendorf, Freize, Stumm, Graf Frankenberg, Dr. Legidi, v. Unruhe-Bomst, Günther (Deutsch-Erone), v. Eide, Blum, v. Below und v. Behmen. Von früheren Mitgliedern der Fraction, welche in den Reichstag wieder gewählt sind, haben

7 ihre Erklärung noch nicht abgegeben, ob sie sich der Fraction wieder anschließen wollen oder nicht; außerdem hospitiren noch mehrere neugewählte Mitglieder in den Fractions-Verbandlungen, welche die Absicht haben, sich der Fraction anzuschließen, so daß zu erwarten steht, daß die Fraction mindestens dieselbe Zahl von Mitgliedern zählen wird, welche sie bei der ersten Reichstags-Session aufzuweisen hatte. — Die Fraction hat sich in den letzten Tagen ebenfalls mit den beiden Hauptfragen der Gegenwart beschäftigt, mit der Angelegenheit der Militär-Wahl-Bevölkerung und mit der Präsidenten-Wahl. In Betreff der ersten Frage waren auch in dieser Fraction die Ansichten geheilt und man hat deshalb in dieser Angelegenheit keinen Fractionsbeschluß gefaßt, an den etwa die Mitglieder gebunden wären, es vielmehr jedem einzelnen Mitglied anheimgestellt, bei der Beratung im Plenum seine Stimme nach seinem eigenen Ermeessen abzugeben. — Dagogen war die Fraction in der Frage wegen der Präsidentenwahl einstimmig der Ansicht, das Präsidium des ersten Reichstages wieder zu wählen.

Die Fraction der National-Liberalen, welcher sich bis jetzt etwa 45 Abgeordnete definitiv angegeschlossen haben, hat sich in ihren letzten Sitzungen ebenfalls mit der Frage über die Militärwahl-Bevölkerung und mit der Wahl der Präsidenten beschäftigt. In der ersten Angelegenheit beschloß die Fraction die Ungleichheit derjenigen Wahlen zu stimmen, in welchen die Militärstimmen entscheidend gewesen und die Bildung besonderer Militär-Wahl-Bevölkerung als dem Wahlreglement widerprechend zu erklären. In Betreff der Präsidentenwahl beschloß die Fraction für die Wiederwahl des alten Präsidiums einstimmig einzutreten. Auch die Frage wegen der Schriftführerwahl wurde von der Fraction in Beratung gezogen und wie wir hören, beschlossen, zwei Mitglieder der Fraction für dieses Amt in Vorstellung zu bringen und an diesem Verlangen auch gegenüber den Forderungen der anderen Fractionen festzuhalten.

[Der Eisenhütten-Besitzer Friedr. Kropff], Mitglied des Hauses der Abgeordneten für den Wahlkreis Arnswalde (Lippstadt, Arnswalde, Brilon), ist im Alter von 59 Jahren zu Osberg gestorben.

[Auf die letzte preußische Deputate vom 22. August wird dieser Tage die dänische Antwort übergeben werden, durch welche Dänemark sich zu Unterhandlungen wegen Nordschleswigs definitiv bereit erklärt.

Kiel, 12. Sept. [Marine.] Heute Morgen inspicierte der Stationschef, Capitän v. Bothwell, die für die Panzerfregatte „Friedrich Carl“ bestimmten Mannschaften.

Hannover, 13. September. [Freilassung.] Der vor einigen Wochen wegen Conflicts mit dem Militär nach Minden gebrachte Rentier Br. v. Alten ist, wie der „H. C.“ erfährt, wieder entlassen.

Leipzig, 13. Septbr. [Zur Universität.] Der vor wenigen Monaten zum außerordentlichen Professor in der philosophischen Fakultät hieselfbst ernannte Mathematiker Dr. H. Hankel hat einen Ruf in eine ordentliche Professur der Erlanger Universität erhalten, den er vermutlich annehmen wird. (E. Tgl.)

Schweiz.

Genf, 11. Septbr. [Über die heutige Sitzung des Freiheitscongresses] bringt der Berner „Bund“ einen Bericht, dem wir folgendes entnehmen:

Präsident Jolly eröffnet die Sitzung mit einer Ansprache, in welcher er auf den Zweck des Congresses hinweist und vor Prählerien und Provocationen warnt. Man soll die Kirchbürmisinteressen hinter sich lassen und drei Tage lang nur an die Interessen der Menschheit denken. Man möge dem feindlichen Europa, welches seine Blicke auf den Congress gerichtet habe, nicht durch unruhige Kämpfe und scharfe Austritte Wasser auf die Mühle zuführen. Volle Redefreiheit soll herrschen, doch ist der Congress nur für seine Bevölkerung verantwortlich, jeder einzelne Redner für seine Worte. (Gebarter Beifall.)

Vizepräsident Barni verliest Zustimmungstelegramme aus Italien, Brüssel, Serbien und von einigen Freimaurerlogen in Paris. Letztere ist ein beredter, glühender Protest gegen den Menschenmord des Krieges. Hierauf wird ein kurzer Brief Garibaldi's an den Präsidenten vorgelesen: Die Conföderation der freien Demokratie wird ihren Weg sicher, wenn auch langsam machen. Aus ihren Beratungen wird die Gottesreligion, die Religion der Newton, Arago, Quinet herborgeben, sowie der universelle Gott der Menschheit. — Zwei Franzosen, Pierre Larousse, Verfasser der berühmten Encyclopédie und Jouvenel, ziehen ihre Unterschriften zurück (vermutlich wegen der Fahnenepisode in der vorhergegangenen Sitzung.)

Der Präsident liest ein langes Schreiben von Jules Favre vor. Dieser bedauert, daß seine Gewandtheit, die er für bevorstehende ernsthafte Kämpfe wahren müsse, ihm nicht erlaube, persönlich zu erscheinen. „Der Augenblick ist feierlich. Die Wissenschaft muß das Schwert zerbrechen, die Industrie und der Dampf die Kanonen vernichten, keine andere Rivalität zwischen den Nationen als die der Arbeit und des Genies. Ich bitte beim Gedanken, daß das Schicksal Europa's von der Laune einiger Männer abhängt. Der Congress muß den Widerstand gegen Unterdrückung proklamieren. Der Tag ist nahe, an dem alle redlichen Männer sich einigen werden; ich rufe ihn mit aller Sehnsucht meines Herzens herbei. Noch weiß ich nicht, wie die Debatte über die Militär-Organisation endigen wird. Noch können wir die Schwerter nicht in Pfuschen verwandeln. Das Recht, das Schwert zu tragen, gehört jedem Bürger an.“ — Louis Blanc in London kann persönlich hörbarer Reden wegen gleichfalls nicht erscheinen. — Zustimmungs-Adresse der spanischen Demokratien.

Mehrere Congreßmitglieder lassen einen Protest gegen die Adresse des Arbeiter-Congresses verlesen. Die Eintheilung der Gesellschaft in „Ausgebute“ und „Ausdeuter“ ist eben so falsch als gefährlich. Aus den Arbeitern werden kleine Capitalisten. Der Protest soll in das Protokoll aufgenommen werden. (Lebhafter Beifall.) Einige Communisten protestieren.

Edgar Quinet, enthusiastisch begrißt, liest mit etwas schwacher Stimme eine lange, manchmal etwas mystische Rede, welche trotz der meisterhaften Diction die Zuhörer sichtbar ermüdet, da Redner häufig kaum zu verstehen ist. Folgendes ist ein gedrängter Auszug: „Zu jeder Zeit find einzelne Männer aus der Masse hervorgeraten, das Tobeschweigen der Zeit durch ein Wort zu unterbrechen. Es gibt keine größere Qual, als einen geraden Geist zu haben und die Wahrheit nicht sagen zu dürfen, ohne sie zu mätern. Wie oft wird die Lüge verherrlicht, getragen. Ich muß eine schwerliche Thatache bezeugen. Das menschliche Bewußtsein ist erstorben. Ich habe es sterben, sich selbst verleugnen sehen, sobald es unterlag. Es hat sich wie ein Kriegsgefangener selbst ausgeliefert. Es ist nicht der erste Tobeschweigen. Zur Zeit der Cäsaren ist es schon einmal abgestorben, aber es hat doch eine Lücke geöffnet. Ein neuer Gott mußte erscheinen, um sie auszufüllen. Wer wird sie heute ausfüllen? Wir wandten uns an den Himmel. Bierzigtausend Priester stellten sich zwischen ihn und uns. Wir wandten uns an die Völker; sie blieben taub und stumm. — Der Frieden ist expropriert worden, der Krieg hat sich auf seinen Trümmer angelebt. Der Mensch ist ein Deutelhier, die Völker die Herden, die menschlichen Dinge ein Spielzeug böser Geister geworden. Wo finden wir das schwimmende entwurzelte Rohr? Wo ist das Heilmittel? Vor 10 Jahren fragt mich ein Mann auf dem Sterbebett. Heute erst finde ich die Antwort. Die Menschen müssen ihr Selbstbewußtsein, das Bewußtsein ihres Ständes wieder erlangen. Sie müssen aufhören, bloße Maschinen zu sein. Allein ist nicht die Freiheit die Religion der Wähler, der Ketzers, der Kommunisten? Nun ja, wenn ihr sie nicht wollt, die Freiheit, über eure Gedanken, euer Blut, eure Kräfte zu verfügen, steht in die riesige Badewanne, die ganze Nationen füllt, lasst euer Blut tropfenweise in dem Dampfbade des Imperiums abfließen.“ — In 16 Jahren ist die Menschheit um 18 Jahrhunderte zurückgegangen. In der langen Nacht sehe ich heute den ersten Morgendämmer. Gewiß können wir in drei Tagen nicht allen Gebäuden abhauen; aber es ist schon ein Großes, die gesetzten Geister zusammenzuführen, das sie ihre Ketten abwerfen. Die großen Gedachten, das Recht und die Freiheit können ihr Haupt wiederherstellen. Hier schaut auf das verkörperte Gewissen Italiens, auf Garibaldi. (Stürmischer Beifall.)

Carl Grün gibt in deutscher Sprache eine meisterhafte Analyse der Rede, die aber bei der Rücksichtslosigkeit des Publikums für die meisten unverständlich bleibt.

Armand Goegg: Ich spreche zwar französisch, bin aber ein guter deutscher Patriot. Ich sprüche heute meine eigene Sprache als gutes Vorzeichen der Wallerallianz. (Endloser Beifall, der immer von Neuem losbricht.) Deutschland kann dem Programm nur zustimmen; seit zweitausend Jahren sieht es sich nach der Conföderation. Aber man will diese nationale Form Deutschlands durch die Centralisation des Cäsarismus erzeugen. Nie wird Deutschland dieses noch ertragen. Der Frieden ist nur möglich, wenn wir gewisse Prinzipien vorwärtschreiten. Die Freiheit, die Vernichtung des Despotismus ist seine Grundbedingung. Ich protestiere gegen die Behauptung, die Völker haben nur die Regierungen, welche sie verdielen. Als die Schweiz von den Satelliten des Hauses Habsburg getrennt wurde, hatte sie diese noch verdient. Die größte Gefahr ist das Pfaffen-thum, die Jesuiten. Die Priester haben die Religion Christi gefälscht. Garibaldi, der zweite Jesus Christus, wird die Fälscher der Humanität vernichten. (Gebarker Jubel.)

Ein Adjutant Garibaldis lief eine längere Rede, die ziemlich unverständlich ist wegen des fremdländischen Accents. Er dankt dem Helden Garibaldi, seinem Waffenbruder, die Vorreiter seiner Schlachtelber auf dem Altar der Friedensgottheit niedergelegt zu haben. Das Programm der Zukunft sei: Europäische Conföderation — Fusion der moralischen, industriellen, sozialen, finanziellen Interessen — Solidarität — freier Austausch — gleicher Gewicht und Maß — keine Mauern, keine Einfuhr- und Ausfuhrsteuern — alle Freunde des Fortschrittes Brüder. Nur noch ein einziger Entscheidungskrieg müsse gekämpft werden, dann komme der Frieden. Diesen Krieg will ich schaudlos mitlängen. Ich lege hier auf dem Altar des Friedens alle auf den Schlachtelbern errungenen Dekorationen nieder, sie sollen zum Beeten des Volkes verlaufen werden. (Großer Jubel.) — Der Präsident hofft, dieses Beifall werde von den vielen Delegierten nachgeahmt werden.

Dupont aus London, gekämpft im Jahre 1851, Präsident des Arbeiter-Congresses: Der Frieden ist kein Prinzip, sondern ein Resultat. Man sprach uns gestern von einer neuen Religion. Die Vernunft muss vielmehr die bestehende austrotten. Die Kirche hat wie der Despotismus ihre heiligen Heere. Nicht blos reguläre Truppen sind verderblich. Im Jahre 1848 haben die Nationalgarde Laien von Arbeitern erobert. Der dauernde Frieden kann nur durch Aufhebung aller Privilegien erzielt werden. (Widerspruch, Pfiffen.)

Herr Vorheim, Deutscher aus London, Anhänger von Marx, verliest ein endloses Manuscript in französischer Sprache, aber so schnell und undeutlich, daß man nur einzelne abgerissene Wörter erfasst, die fast eben so viele ironische Beziehungen sind. Als er Schulz-Delitzsch den Commis-Voyageur der bürgerlichen Ökonomie nennt, erhebt sich Carl Vogt und protestiert energisch gegen diese Beschimpfung von Persönlichkeit. (Beifall.) Der unglückliche Redner fährt fort unter allgemeiner Unaufmerksamkeit zu lesen. Einzelne geistreiche Bemerkungen lassen bedauern, daß das Ganze so abgespielt wird. Nachdem 20 Minuten verstrichen, wird Schluss gerufen. Redner beklagt sich über Parteilichkeit und konstatiert, daß er der erste sei, dem das Wort entzogen worden.

Cartetet von Genf hebt hervor, daß über Fazy's Antrag, nur den dritten Punkt in's Auge zu fassen, nicht formell abgestimmt worden sei. Ge-wiß müssen die Niedschweizer ein ungemeines Bedürfnis empfinden, ihr Herz auszuschütten. Die Tribune sei frei für jede Kundgebung, außer wenn man Persönlichkeiten angreife; das sei Missachtung der gebotenen Gastfreundschaft. Man soll aber den Zweck nicht aus dem Auge verlieren. Die Schweizer, in deren Namen er rede, wünschen, daß der Congress einen praktischen Erfolg habe. Es gebe nur ein Mittel, nur einen Hebel, die öffentliche Meinung, die Königin der Zukunft. Noch sei das Bewußtsein der Menschheit nicht ganz gestorben. Man brauche Millionen, um auf die öffentliche Meinung zu wirken. Allen müsse man die Arme öffnen. Nur zwei Punkte sollen aufgestellt werden: der Frieden und das Aufheben der stehenden Heere. Kein politisches Credo dürfe als Bedingung des Eintritts gefordert werden. Sprecht euch aus über die Prinzipien nach Herzogenburg, aber der Congress soll nicht darüber abstimmen. Wir wollen den Congress nicht für unsere Meinungsverschiedenheit verantwortlich machen. Eintritt ist nötig, um etwas Dauerndes zu schaffen, in dem Einen stimmen wir überein: „Anathema, Anathema über den Krieg.“ (Stürmischer Beifall.)

Batulin unterscheidet zwischen dem Staatspatriotismus und dem Patriotismus des Volkes. Murawies, der Hentei-Polens, sei sicher der größte Patriot gewesen. Der Staatspatriotismus erfordere Ruhm, Herrschaft, Krieg. Centralistische Republiken werden nie fraternisieren, nur die Conföderation von Provinz zu Provinz, von Land zu Land, von Nation zu Nation könne zum Ziele führen.

Ludwig Simon von Trier stimmt aus vollem Herzen mit denen, welche den Frieden untermbar erklären von der Freiheit und dem Selbstgovernment. Die Schweiz, Belgien, Holland, England seien nicht aggressiv. Seien vielleicht die Völker lauter Heilige und die Fürsten lauter Scheufale? Nein, aber die Völker haben hundertmal mehr Interesse für den Frieden. Nach dem Redner hat Deutschland durch das jetzt im Vordergrunde steigende Einheitsstreben großen Schaden an seiner Freiheit genommen. Die erleuchteten Röpfe in Frankreich wollen keinen Krieg. Sie möchten lieber Entfaltung ihrer inneren Freiheit, als Compensationen durch

Berliner Börse vom 14. September 1867.

Die Sitzung ist aufgebohren. Garibaldi muß durch Comite-Mitglieder gegen den Andrang des Publikums geschützt werden.

[Protest und Proclamation der Genfer Katholiken.] Die hiesigen Blätter enthalten folgenden Protest gegen die Haltung des Friedens-Congresses, welchen die Katholiken Genf's an den Staatsrat gerichtet haben:

Genf, 10. Sept. Die unterzeichneten Schweizer und Genfer Bürger protestieren in ihrer Eigenschaft als Katholiken gegen die Thatsachen, die sich auf unserm schweizer Boden und in unserer Republik im Canton Genf ereignen. Unter dem Vorwande des Friedens-Congresses haben wir Worte gehört, welche eine Aufreizung zum Bürgerkriege, eine Verleugnung der Achtung sind, welche dem Bewußtsein der Hälfte der Einwohner des Cantons Genf gebührt. Wir sind es unserer Ehre schuldig, öffentlich zu protestieren und laut unsere Absicht auszusprechen, alle unsere Freiheiten und besonders unsere religiösen Freiheiten geachtet zu sehen. Unsere Neutralität ist das Unterpfand unserer Sicherheit für die Zukunft, wie sie es in der Vergangenheit gewesen ist. Auf Ihre Sorgsamkeit für den Frieden und die gute Harmonie zwischen den Bürgern vertrauend, hoffen wir, daß die Ausländer, durch Ihren Einfluß, unsrer gastfreudlichen Boden nicht missbrauchen werden, um unsere Überzeugung zu verleihen. Genehmigen Sie, Herr Präsident. Im Namen einer großen Zahl ihrer Mitbürger. Folgen die Unterschriften.

Gleichzeitig ließen die Unterzeichner folgende Proclamation an den Straßenecken anschlagen:

Die unterzeichneten Katholiken protestieren gegen die von Garibaldi ausgesprochenen Worte. Diese Worte sind eine Beleidigung für den Glauben und das Gewissen der Hälfte der Bewohner des Cantons Genf. Es liegt in diesen Beleidigungen für die Kirche und das Papstthum eine gefährliche Verleugnung unserer religiösen Freiheit und eine Aufreizung zum Bürgerkrieg. Im Namen des Friedens, ihrer Rechte als freie Bürger einer freien Republik, im Namen der Rücksichten, welche der Gastfreundlichkeit und dem internationalen Recht gebühren, fordern sie Achtung für ihre religiösen Überzeugungen. Folgen die Unterschriften.

Gleichzeitig schickten die Katholiken eine Deputation an Monsignore Mermilliod, Bischof von Hebron, um ihm den Schmerz auszudrücken, den ihnen die Angriffe gegen den Papst verursacht hätten.

Genf, 12. Septbr. [Über den stürmischen Schluss des Congresses] liegen nur ziemlich aphoristische Telegramme vor. Die „Independance“ enthält unter dem heutigen Datum folgende Depesche von hier: „Der Friedenscongrès ist durch die radicale Partei aufgelöst worden. Der Saal wurde geräumt und der Präsident zog sich zurück, um einen Protest abzufassen.“

Bern, 11. Sept. [Reclamationen gegen den Friedenscongrès. — Zur Abreise Garibaldi's.] Man spricht hier von Reclamationen der französischen Regierung, betreffend den internationalen Friedenscongrès in Genf, oder vielmehr betreffend das Zusammendenken so vieler Häupter der europäischen Revolutionspartei auf schweizer Gebiet, welche Reclamationen die sofortige Abreise des Bundespräsidenten Fornerod nach Genf zur Folge gehabt haben sollen, um dafür zu sorgen, daß der Congrès sich nicht die Schweiz compromittirende Überschreitungen zu Schulden kommen lasse. Dass Bundespräsident Fornerod sich in aller Stille nach Genf begeben, ist allerdings Thatsache, welche diese Angabe nicht als unwahrscheinlich erscheinen läßt. Auch verschert man, daß die auf heute unerwartet schnell angezeigte Abreise Garibaldi's von dort die Folge gewisser Vorstellungen des Bundespräsidenten sei; ebenso soll auf seine Veranlassung der Präsident Voltaire bei Eröffnung der gestrigen zweiten Sitzung die Erklärung abgegeben haben, daß der Congrès allein die Verantwortlichkeit für seine Beschlüsse trage. (R. 3.)

Breslau, 16. Septbr. [Cholera.] Vom 14. zum 15. d. M. sind als an der Cholera erkrankt 10 und gestorben 5 Personen polizeilich gemeldet worden.

+ Glogau, 14. September. [Die engere Wahl.] Unter großer Haltung hat heute im Glogauer Wahlkreis die engere Wahl zwischen Graf v. Ritterberg und Eisenbahn-Betriebs-Director Bail stattgefunden. Wir finden heute nur im Stande das Wahlergebnis aus der Stadt Glogau mitzuheilen. Am 31. August erhielten im I. Wahlbezirk Ritterberg 74, Bail 218 Stimmen. Kirchenrat Müller 57, Minister v. Bernuth 4 Stimmen, heute: Ritterberg 117, Bail 387 Stimmen. Im II. Wahlbezirk am 31. August: Ritterberg 86, Bail 343, Müller 27, Bernuth 4, heute Ritterberg 118, Bail 513 Stimmen. Im III. Wahlbezirk am 31. August, Ritterberg 65, Bail 237, Müller 37, Bernuth 2; heute: Ritterberg 87, Bail 395 Stimmen. Im IV. Wahlbezirk erhielten am 31. Aug.: Ritterberg 75, Bail 263, Müller 34, Bernuth 5; heute: Ritterberg 103, Bail 458 Stimmen. In Summa erhielten am 31. August Ritterberg 300, Bail 1061, Müller 155 und Bernuth 15 Stimmen. Heute erhielten Ritterberg 425 und Bail 1753 Stimmen. Während am 31. Aug. 1851 gültige Stimmen abgegeben wurden, war dies heute mit 2178 der Fall. Das Militär hat wiederum in gesonderten Wahlbezirken und unter dem Vorsteife von Offizieren gewählt, nach einer ohngefähr Zusammenstellung dachte vom Militär heute Ritterberg etwa 350 und Bail etwa 30 Stimmen erhalten haben. Von den circa 2600 Wählern des Civilstandes haben 2178 von ihrem Stimmrecht Gebrauch gemacht!

△ Reichenbach, 15. September. [Die Wahl.] Von der gestrigen engen Wahl zwischen Twesten und v. Schweizer liegen Nachrichten aus den meisten Ortschaften des Kreises vor. Die Beteiligung war noch geringer als bei der Wahl am 31. v. Mts. Von 4475 Stimmen fielen 3000 auf Twesten. In der Stadt Reichenbach erhielt Twesten beinahe alle Stimmen, in Klinkenhaus fielen Schweizer deren nur wenige zu.

Meteorologische Beobachtungen.

Der Barometerstand bei 0 Ged. in Pariser Linien, die Temperatur der Luft nach Réaumur.	Ba- rometer.	Luf- tempera- tur.	Wind- richtung und Stärke.	Wetter.
Breslau, 14. Sept. 10 U. 25.	333,49	+13,3	W. 2.	Regen.
15. Sept. 6 U. 25.	333,00	+12,9	NW. 0.	Bedeckt.
2 U. Nachm.	332,00	+18,4	SO. 1.	Klar.
10 U. Abends.	332,09	+12,9	W. 1.	Bedeckt.
16. Sept. 6 U. Morgen.	332,23	+10,2	W. 1.	Überwölkt.

Breslau, 16. Sept. [Wasserstand.] D.-B. 13.8.3. U.-B. —. S. 8.3.

Telegraphische Depeschen und Nachrichten.

München, 15. Sept. Guten Vernehmen nach ist der bisherige Cabinetschef Lutz bereits zum Justizminister ernannt worden. Der bisherige Polizeidirector Lipoweky soll zum Cabinetschef und Secretär des Königs designiert sein.

Bern, 14. Sept. Die japanische Gesandtschaft ist nach Holland abgereist.

Die hier tagende Telegraphen-Conferenz hat, vorbehaltlich der Ratifikationen der betreffenden Regierungen, einen Vertrag abgeschlossen zur Herstellung einer internationalen Telegraphenlinie vom westlichen Europa durch die Schweiz, Österreich und die Türkei nach Indien.

Paris, 15. Sept. Der „Abend-Moniteur“ meldet, daß der ehemalige französische Gesandte in Mexico, Dano, am 28. v. Mts., in New York eingetroffen ist; in seiner Begleitung waren die Geschäftsträger Belgiens und Italiens, sowie 200 Franzosen, welche aus Mexico in ihre Heimat zurückkehren wollen. Die französischen Consuln in Vera-Cruz und Tampico haben sich direkt nach Frankreich eingewandert.

Dem „Standard“ zufolge ist die Antwortskote des dänischen Cabinets auf die preußische Note vom 22. August bereits abgehandelt; die dänische Regierung erklärt sich in derselben zu vertraulichen Verhandlungen mit Preußen bereit. (Von uns bereits gestern gemeldet. D. Red.) Nach demselben Journale sollen die Verhandlungen zwischen der Bank und dem Credit-Mobilier zu einem günstigen Resultat geführt haben.

Fonds- und Gold-Gesetze.

Dividende pro 1866.				
Aachen-Maastricht	—	4	32 1/2 %	G.
Amtland-Rott	7 1/2	49	104 1/2	I. z.
Berg-Märkische	—	5	144 1/2	bz.
Berlin-Anhalt	13	16	220	bz.
Bessin-Pomm.	—	—	69 1/2	bz.
ditto St.-Prior	—	5	96	B.
Berlin-Hamburg	21 1/2	9	155 1/2	bz. u. G.
Berl.-Potsd.-Mgd.	—	2	219	bz.
Berl.-Stettin	8	87 1/2	137	bz.
Böhmen-Westb.	—	6	59 1/2	G.
Breslau-Freib.	9	31 1/2	134 1/2	bz.
Cöln-Minden	17 1/2	2	143	bz.
Cösl.-Oderberg	21 1/2	21 1/2	63 1/2	bz.
ditto St.-Prior	—	5	86 1/2	bz.
Galiz-Litauigeb.	5	—	88 1/2	à 87 1/2
Ludwigswark.	10	102	149 1/2	B.
Magd.-Halberst.	15	—	182	bz.
Magd.-Leipzg.	20	—	254	bz.
Mazais-Ludwigsburg	8	3	74 1/2	B.
Mecklenburg.	13	—	93 1/2	B.
Niederschl.-Mark.	—	4	89 1/2	bz.
Niederschl.-Zwgb.	33 1/2	5	82 1/2	bz.
Nordde. Fr.-Wlh.	4	—	93 1/2	bz.
Oberschla.	11 1/2	12	195	bz.
ditto B.	11 1/2	12	166	bz.
ditto C.	11 1/2	12	195	bz.
Oest.-Fr. St.-B.	11 1/2	5	102 1/2	bz. u. G.
Oest. südl.-St.-B.	11 1/2	5	124 1/2	bz.
R. Oderul-St.-A.	—	5	72 1/2	bz. u. B.
R. Odorul-St.-Pr.	—	5	88	B.
Thüringische	7	—	117 1/2	bz.
ditto Stamm-Pr.	7	—	25 1/2	à 23
Rehna-Nahabeh.	9	—	94	B.
Stargard-Posen.	41 1/2	41 1/2	94	B.
Thüringer	31 1/2	—	127 1/2	bz.
Warschau-Wien.	31 1/2	—	62 1/2	bz.

Ausländische Fonds.

Bank- und Industrie-Papiere.				
Berl. Kassen-V.	81 1/2	12	159	B.
Braunschw. B.	—	0	90 1/2	G.
Branziger Bank	81 1/2	8	115 1/2	G.
Barmst. Zettell.	71 1/2	4	112 1/2	B.
Berl. Nord. B.	71 1/2	—	96 1/2	etw. bz. u. G.
Botha.	71 1/2	5	102 1/2	bz. u. G.
Br. St. B.	71 1/2	5	121 1/2	bz.
Br. Süd. St. B.	71 1/2	12	166	bz.
Oppeln-Tarnow.	71 1/2	12	195	bz.
R. Oderul-St.-A.	—	5	72 1/2	bz. u. B.
R. Odorul-St.-Pr.	—	5	88	B.
Thüringische	7	—	117 1/2	bz.
ditto Stamm-Pr.	7	—	25 1/2	à 23
Rehna-Nahabeh.	9	—	94	B.
Stargard-Posen.	41 1/2	41 1/2	127 1/2	bz.
Thüringer	31 1/2	—	62 1/2	bz.

Eisenbahn-Präzisions-Aktionen.

Wechsel-Course.				
Amsterdam 260 Fl.	10T	143	12	bz.
ditto	2 M.	142 1/2	12	bz.
Hamburg 360 Mk.	8 T.	150 1/2	12	bz.
ditto	2 M.	150 1/2	12	bz.
London 1 Lat.	3 M.	62 1/2	12	bz.
Paris 300 Frs.	12 M.	81	12	bz.
Wien 150 Fl.	12 M.	81 1/2	12	bz.

Augsburg 100 Fl.				
Leipzig 100 Thlr.	—	2	56	26 G.
ditto	ditto	—	99 1/2	G.
Frankfurt a. M. 100 Fl.	2 M.	99	26	G.
Petersburg 100 S.-R.	2 M.	56	26	G.
ditto	ditto	—	93 1/2	bz.
Warschau 100				